

Er scheint  
jeden Wochentag früh  
9 Uhr. Inserate wer-  
den bis Nachmittag  
3 Uhr für die nächst-  
erscheinende Nummer  
angenommen.

# Freiberger Anzeiger

und

## Tageblatt.

Preis  
vierteljährlich 15 Ngr.  
Inserate werden die  
gespaltene Zeile oder  
deren Raum mit 5 Pf.  
berechnet.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts zu Freiberg, sowie der Königl. Gerichtsämter und  
der Stadträthe zu Freiberg, Sayda und Brand.

N<sup>o</sup> 216.

Freitag, den 14. September.

1860.

### Tagesgeschichte.

**Zwickau, 11. September.** (Dr. J.) Zur Feier der Einweihung des neuen hiesigen Bürgermeisters sollten unter Anderm auch am Abend des 13. d. Mts. an und auf dem großen Teiche Buntfeuer, der Namenszug des Bürgermeisters in buntem Feuer zc. abgebrannt werden. Mit Anfertigung der nothwendigen Feuerwerkskörper hatten sich zwei Personen befaßt, die man nicht unter die gelehrten Feuerwerker zählen kann. Einer von den Beiden hatte nun, weil die Gegenstände in dem Locale, in dem sie angefertigt worden, feucht geworden waren, diese mit in seine Wohnung genommen und hier auf dem Kochofen in der Küche zum Trocknen gelegt. Als er nun gestern mit seinen beiden Kindern, einem Knaben von 12 und einem Mädchen von 9 Jahren, in der Küche beim Mittagessen sitzt, entzündet sich plötzlich das Feuerwerkzeug und verbrennt nicht nur den Mann sehr schwer — jedoch, wie verlautet, nicht lebensgefährlich — an Kopf, Brust, Rücken, Armen und Händen, sondern auch die Kinder nicht unerheblich an Kopf und Händen, und kocht noch außerdem Thüren, Thür- und Fenstergewände an, zersprengt die Scheiben des Küchenfensters und richtet noch sonst an Mobiliar nicht unbedeutenden Schaden an.

**Berlin.** Die Berliner rüsten sich zu einer Extrafahrt nach Paris. Der Fahrpreis soll 25 Thlr. betragen und die Billets haben vier Wochen Gültigkeit. Zur Rückfahrt über Namur, Brüssel, Aachen, Köln zc. kann jeder Courier- und Schnellzug benutzt werden. Den Fahrgästen steht es frei, auf jeder Station Aufenthalt zu nehmen, Absteher zu machen zc. Die Betheiligung wird außerordentlich groß.

**Neustrelitz, 10. September.** Se. königl. Hoheit der Großherzog Georg ist auf dem 1 1/2 Meilen von hiesiger Residenzstadt entlegenen Schweizerhause, seinem Lieblingsaufenthalte in einem prachtvollen Wildparke, verstorben. Am Dienstag wird die Leiche in die hiesige neu erbaute Schloßkirche übergeführt werden, dort am Mittwoch auf dem Paradebette stehen und am 13. d. M. Morgens in das fürstliche Erbgrabnis zu Mirow gebracht. Dem Vernehmen nach werden Se. k. Hoh. der Prinz-Regent von Preußen, Se. Maj. der König von Hannover und Se. k. Hoh. der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin dieser Feierlichkeit beizuhören. In einem von hoher Hand aus dem Schweizerhause vom 7. Sept. der „Neustr. Ztg.“ zugesandten Artikel heißt es: Das Leid seiner trauernden fürstlichen Familie, aller seiner Diener und Unterthanen findet keinen andern Trost, als in den Worten, die er noch vor drei Tagen sprach: „Wenn ich todt bin, so weinet nicht, sondern danket, daß Gott mich erlöset“.

**Wien, 11. September.** (Dr. J.) In der heute stattgehabten Sitzung des Reichsraths wurde das Militär- und Marinebudget angenommen und ein außerordentlicher Aufwand von 1,500,000 Gulden bewilligt. Vor der Discussion der Budgets der Ministerien des Innern, der Justiz und der Polizei ergriff Graf Rechberg das Wort und verwehrte sich gegen die aus dem Comitéberichte hervorleuchtende Ansicht, als verharren die Minister in dem Systeme, dessen Aufgeben ein allgemein ausgesprochener Wunsch ist. Graf Rechberg erklärte, daß diese Auffassung eine gänzlich unbegründete sei, und versicherte, daß alle Minister darin einig seien, es müsse in neue Bahnen eingelenkt werden. Er bezog sich auf die Worte des Kaisers beim Empfange des Reichsraths und auf das kaiserliche Handschreiben vom 19. April dieses Jahres an den General Benedek, in welchem die Grundsätze und das System bezeichnet seien, die dem Ministerium zur Richtschnur dienen. Bei Berathung des Budgets des Innern und der Justiz beschloß der Reichsrath die Erörterung der Principienfrage bis zum Schlusse der Budgetdebatte zu verschieben. Bei Berathung des Polizeibudgets forderte Raager,

daß der Zustand der Presse auf gesetzliche Grundlagen gestellt werden solle. Dieser Antrag wurde mehrseitig unterstützt und beschloffen, die Abstimmung bis zum Schlusse der Budgetverhandlung zu verschieben. Ungarische Mitglieder sprachen sich für Zulassung von Berichterstattungen zu den Plenarsitzungen aus, der Präsident erklärte jedoch, daß dies mit der Geschäftsordnung unvereinbar sei.

— Vor wenigen Jahren noch konnten sich im österreichischen Vorarlberg Protestanten mit Glockengeläute und neben einen andern katholischen Christen begraben lassen. Seit vier Jahren ist das anders. Will sich einer nicht sang- und klanglos einscharen lassen, so muß er sich entschließen, sich noch als sterbliche Hülle nach Baiern oder Tyrol schaffen zu lassen. So bezeugt die All. Zeitung aus Tyrol. Berg und Thal kommen zusammen: der zelotische Protestantismus in Mecklenburg verfährt mit den Katholiken auf ähnliche Weise.

**Aschaffenburg, 8. September.** Gestern feierten der pensionirte Hauptmann Hr. Joh. Ball und dessen Ehegattin ihre diamantne (60jährige) Hochzeit im stillen Familienkreise, bei noch vollkommener Gesundheit und heiterstem Gemüthe. Der Gatte steht im 87. Lebensjahre, während die Gattin das 80. tritt. Vor 10 Jahren feierte dieses seltene Jubelpaar seine goldene Hochzeit. Der ehrwürdige Veteran trat schon vor 72 Jahren als Freiwilliger unter die Waffen, machte 15 Feldzüge mit, und bewahrte stets jenen edlen Stolz, der dem echten Soldatenherzen immer eigen ist.

Aus **Hamburg** schreibt man: Die letzte Post aus Afrika hat leider die betäubende Nachricht von dem Tode des kühnen Reisenden Dr. Roscher aus Hamburg überbracht. Derselbe hatte bekanntlich eine Expedition zur weitem Erforschung von Mittelafrika unternommen und war bis an einen der großen Binnenseen, westlich von Zanzibar, gelangt. Er wurde Nachts in seinem Zelte von zweien der wilden Ureinwohner des Landes überfallen und durch einen vergifteten Pfeil getödtet. Seine Diener ergriffen die Flucht und brachten die traurige Kunde nach Zanzibar. Ihre Aussagen erhielten nur zu bald die volle Bestätigung, denn nach wenigen Tagen traf ein Negerhäuptling in Zanzibar ein, welcher die seinem Stamme angehörigen Mörder hatte festnehmen lassen und sie den Ortsbehörden zur Bestrafung auslieferte.

**Paris.** Dem „Moniteur“ zufolge hat der Kaiser ein seit Januar vom Kriegsministerium studirtes Project eines Nationalschützenfestes genehmigt. Dasselbe soll jährlich am Napoleonstage, 15. August, in diesem Jahre ausnahmsweise am 30. September im Gehölze von Vincennes seinen Anfang nehmen. Die Zahl der Scheiben ist diesmal 54; davon 44 für Waffen aller Art, für In- und Ausländer, 6 für die Nationalgarde und die Armee, 2 für die Pistolen, 2 für die Bogenschützen. Der erste Preis wird in 12,000 Franken bestehen. Wie in der Schweiz, in England und Belgien, hat die Regierung sich an die Spitze des Unternehmens gestellt.

— Der „Courrier du Dimanche“ glaubt an die Dauer des Friedens, weil Frankreich in Italien Nichts weiter zu suchen und bei Theilung der Türkei Nichts zu gewinnen habe, da ihm kein Theil derselben passe, außer Aegypten, das ihm England nicht lassen werde, weil es sich um Schleswigs willen nicht mit Deutschland verfeinden werde und die Rheinlande fremder Nationalität seien und daher mit ihm Nichts gemein haben; nur durch Aggression habe es Chancen, sie wieder zu gewinnen; und endlich weil eine Invasion Englands ein so desparates Unternehmen sei, daß man an Frankreich verzweifeln müßte, wenn es je an ein solches Abenteuer dächte; Frankreich selbst werde, so lange es eine ehrliche Politik befolge, keine Coalition zu fürchten haben.

**Madrid, 5. September.** Die marrokanische Kriegsentwädigung wird ununterbrochen ausgezahlt. Bereits sind 70 Millionen